Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 836

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der auswärtige Handel zeigt nach den soeben veröffentlichten Oktobertabellen seit langer Zeit zum ersten Mal ein fast durchweg erfreuliches Bild. Vor allem ist die Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet sehr erheblich gestiegen und an der Zunahme sind viele werthvollere Artikel und Fabrikate betheiligt. Die Ausfuhr belief sich im Oktober auf 22 770 428 Doppelcentner gegen 20 615 641 im Oktober 1893 und 18 230 436 Doppelcentner im Oktober 1892. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr betrug hiernach 2 154 783 Doppelcentner oder 10,5 Prozent. Ein nicht geringer Theil der Zunahme entfällt auf die Ausfuhr von Getreide gegen Einfuhrscheine, die ungefähr 280 000 Doppelcentner umfaßt. Sehr erheblich zugenommen hat die Eisen-Ausfuhr, die eine Vermehrung um 329 000 Doppelcentner aufweist, während an Eisenerzen 570 000 D.-Z. mehr ausgeführt sind. Ferner ist die erhöhte Zuckerausfuhr mit 191 000 D.-Z. erwähnenswerth. Daß die Kartoffelausfuhr trotz der ziemlich ungünstigen Ernte um 159 000 D.-Z. und damit nahezu auf das Dreifache der vorjährigen gestiegen ist, verdient Beachtung. Vermindert hat sich eigentlich nur die Ausfuhr von Steinkohlen um 596 000 D.-Z., wogegen die Koksausfuhr um 490 000 D.-Z. gestiegen ist. Die Einfuhr beläuft sich auf 30 903 347 D.-Z. gegen 28 169 619 im Vorjahre. Es ergiebt sich hieraus eine Zunahme um 2 738 728 D.-Z. oder 9,7 Prozent. Daran ist hauptsächlich die Getreideeinfuhr betheiligt. An Weizen sind allein 708 000 D.-Z., an Roggen 554 000, an Gerste 237 000 D.-Z. mehr eingeführt, wogegen die Maiseinfuhr, ebenso wie die fast aller anderen hauptsächlich zu Viehfutter bestimmten Produkte erheblich (um 645 000 D.-Z.) zurückgegangen ist. Holz, Kohlen und fast alle menschlichen Nahrungsmittel zeigen eine erhöhte Einfuhr.

Die Vorgeschichte der Umsturzvorlage wird in einer Berliner Korrespondenz der Münchener „Allg. Ztg.", wie folgt, dargelegt. Der Gegensatz zwischen Caprivi und Eulenburg aus Anlaß der Vorbereitung von Maßregeln gegen die Umsturzpropaganda trat bereits im Februar 1894 in die Erscheinung. Die damals im Reichsjustizamt vorbereiteten Maßregeln bewegten sich zum Theil in anderer Richtung als die jetzt legislatorisch fixirten. Im preußischen Staatsministerium war im Sommer noch eine starke Strömung dagegen, daß überhaupt mit neuen Maßregeln gegen die sozialdemokratische Propapanda vorgegangen werde. Graf Caprivi aber wünschte gerade, daß die preußische Gesetzgebung sich mit der Angelegenheit befasse, da er sagte, im Reichstag sei eine Mehrheit für solche Maßregeln nicht zu gewinnen. So lag und stand die Angelegenheit, als die Ministerurlaube begannen. Als dieselben abgelaufen waren und die Ministerberathungen wieder aufgenommen wurden, gab sich ein Theil der Minister Mühe, den Grafen Caprivi zu überzeugen, daß eine solche Aktion nicht einseitig in Preußen, sondern nur bei völliger Uebereinstimmung aller verbündeten Regierungen im Reiche in die Wege geleitet werden könne. Caprivi ließ seinen Widerspruch hiegegen fallen, machte aber zur Bedingung, daß dann nur zu solchen Mitteln gegriffen werde, für welche die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags zu erlangen sei. Graf Eulenburg blieb dabei, daß nur scharfe Maßregeln zu dem erwünschten Resultat führen könnten. Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern glaubte seiner Sache um so gewisser zu sein, als er zur Zeit der Königsberger Kaisertage in der Umgebung des Kaisers den Eindruck wahrgenommen hatte, den gewisse Vorstellungen von konservativer Seite mit einer scharfen Kritik des Caprivischen Kurses auf den Monarchen gemacht hatten. Es kam dann zu den weiteren Auseinandersetzungen im preußischen Staatsministerium, zu dem Besuch des Kaisers bei Caprivi, bei welchem das Reichsoberhaupt sich formell mit dem vom damaligen Reichskanzler empfohlenen modus procedendi einverstanden erklärte, ohne sich aber für eine spätere Zeit die Hände zu binden, zur Krisis und zur Uebernahme der Erbschaft Caprivis und Eulenburgs durch den Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Köller.

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Kairo zugehenden Drahtnachricht bestätigt der aus Omdurman geflohene Pater Rossignoli, daß der Mahdi seine Streitkräfte sammele, um die Italiener in Kassala anzugreifen. Dessen Fall sei ausersehen, das geschwächte Ansehen des Chalifen im Sudan wiederherzustellen. Ein Theil der Truppen — 15 000 Mann — hatte Omdurman schon vor der Flucht des Paters auf dem Marsche nach Süden verlassen.

Das französische Ultimatum an Madagaskar hat nach einer Veröffentlichung der „Pall Mall Gazette" die fünf folgenden Forderungen enthalten:

1. Madagaskar darf nur durch den französischen Gouverneur mit auswärtigen Mächten verhandeln; 2. eingeräumte Konzessionen sind nur giltig, wenn sie vom Gouverneur bestätigt werden; 3. Frankreich ist berechtigt, überall da, wo es ihm angemessen erscheint, Truppen in Garnison zu legen; 4. Frankreich erhält das Monopol für öffentliche Bauten, Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenleitungen und das Recht der Steuererhebung; 5. bei Meinungsverschiedenheiten gilt nur die französische Uebersetzung des geschlossenen Vertrages.

Die „Pall Mall Gazette" erachtet Punkt 2 und 4 als eine Verletzung englischer Rechte. Als die Beschränkung auf das Protektorat über Madagaskar wird man freilich diese Forderungen kaum auffassen können.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Nov. [Die Umsturzvorlage.] Die „N. A. Z." hat jetzt die Formel gefunden, mit der den mißvergnügten Konservativen das Vorangehen der Umsturzvorlage vor der umfassenden wirthschaftlichen Reformarbeit schmackhaft gemacht werden kann. Der „Kreuzztg." und der „Deutsch. Tagesztg." wird begütigend geantwortet, es sei ja ganz selbstverständlich, daß auch die Regierung nicht glaube, die Nöthe der Landwirthschaft und des Handwerks durch Polizeigesetze „beheben" zu können. Aber die Landwirthschaft sollte keine Zurückschiebung des Kampfes gegen den Umsturz fordern, sondern ein dringendes Interesse „an der parallelen Behandlung beider Ziele" haben. Der Bauernstand sei vor der sozialdemokratischen Propaganda allerdings geschützt, nicht jedoch ebenso der Landarbeiter und der kleine Besitzer. Somit könne es nicht im Interesse der Vertreter der Landwirthschaft liegen, den Fortschritten der entsprechenden sozialdemokratischen Bemühungen „kühl bis ans Herz hinan" zuzusehen. Die Mahnung des offiziösen Blattes ist nicht ungeschickt gemacht, und sie wird wohl auch ihre Dienste thun. Ein Zweifel daran, daß die Konservativen die Umsturzvorlage annehmen werden, hat ja nie bestanden. Sobald es der Regierung gelingt, die agrarischen Gesichtspunkte wirksamer herauszuheben, werden die Konservativen aber nicht nur zustimmen, weil es nicht anders geht, sondern sie werden von ganzem Herzen dabei sein. Man muß bei der Preßagitation von Seiten der Rechten immer im Auge behalten, daß die eigentlichen Führer, die Mirbach, Manteuffel, Kanitz und Genossen, nicht einmal in der „Kreuzzeitung", geschweige denn in den volksthümlicher gehaltenen konservativen Blättern, den zutreffenden Ausdruck ihrer Forderungen und ihrer Taktik anzuerkennen geneigt sind. Alle diese Blätter, die „Kreuzzeitung" mit eingeschlossen, betreiben die agitatorische Wirkung auf die breiten Massen. Jene Führer aber, die sich das wegen des sichtbaren Nutzens natürlich mit Vergnügen gefallen lassen, werden die augenblicklichen Vortheile der Umsturzvorlage bestens zu schätzen wissen. In dieser Beziehung ist gar kein Unterschied zwischen ihnen und den Freikonservativen, die auf die Herren v. Kardorff und v. Stumm hören.

L. C. Die Eröffnung des Reichstages findet am 5. Dezember 11½ Uhr Mittags im Rittersaale des kgl. Schlosses statt. Wegen des beschränkten Raumes und des Mangels an Tribünen können Zuhörer nicht zugelassen werden, heißt es in der offiziellen Bekanntmachung, welche der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. von Boetticher erläßt.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Kreuzztg." Frhrn. v. Hammerstein die Verleumdungsklage angestrengt, weil in der „Kreuzztg." behauptet worden war, daß der Abg. Singer der Helfershelfer gewisser von der „Kreuzztg." behaupteten Manipulationen mit Münchener Brauhausaktien gewesen sei, daß er ferner seine Parteigenossen als Schachfiguren in dem Spiel einiger Kapitalisten gegen andere Kapitalisten hin- und hergeschoben habe, und daß er der Auswucherung von Sozialdemokraten durch Sozialdemokraten schuldig sei.

L. C. Der Redakteur des „Kladderadatsch", Herr W. Polstorff stellt in einer Zuschrift an die „Berl. N. Nachr." eine Antwort auf die Zeugenaussage des Staatssekretärs v. Marschall im Prozeß Kleser in Aussicht.

Die gelbe Weste.

Humoreske von Robert Misch.

(Nachdruck verboten.)

Der Gerichtspraktikant Knappe am Landgericht in Ellingen war so beliebt wie keiner seiner Vorgänger. Er lebte erst seit einem Jahr in dem Städtchen, und eben so lange war er verheirathet mit einer reizenden, braunäugigen Münchenerin, die ihm auch ein hübsches Stück Geld zugebracht haben sollte, wie die Leute erzählten. Thatsache war, daß die Knappes ein gastfreies Haus ausmachten und einen Kreis von netten Leuten um sich versammelten.

Die jüngere Weiblichkeit hatte natürlich mit der dem Geschlechte eigenthümlichen „Wißbegierde" in Liebes- und Ehesachen schon längst zu erfahren gesucht, wie sich das Verhältniß zwischen ihnen angesponnen, wo und wie sich das glückliche Pärchen zuerst begegnet sei. Aber stets war ein eigenthümliches Lächeln, das a tempo auf seinem und ihrem Gesicht erschien, und ein vieldeutiges Achselzucken die Antwort, bis eines Tages — man saß gerade gemüthlich im Garten um eine Erdbeerbowle — der Praktikant seine Frau bei einer solchen Andeutung fragend anblickte.

„Erzähle nur!" war die lächelnde Antwort.

„Also meine Herrschaften," begann der Praktikant, indem er sich eine frische Zigarre anzündete, „daß meine Frau meine Frau geworden ist, das verdanke ich einer Weste! Ja, ja, Sie schütteln den Kopf . . . einer gelben Sommerweste! Und das kam so:

Ich lebte als Referendar in München — es sind jetzt gerade zwei Sommer her. Eines schönen Junimorgens machte ich, als zufällig ein Sonn- und ein Feiertag aufeinander folgten, einen Ausflug in die Berge. Als ich am zweiten Tag hungrig und durstig bei den Enterrottacher Wasserfällen herauskomme, begegne ich da ganz zufällig einer Münchener Familie. Woher sie stammte und wer sie eigentlich sei, erfuhr ich aber erst später. Sie bestand aus Vater, Mutter, einer erwachsenen Tochter und einem Sohne, der Student war. Wir kommen ins Gespräch, und da die Herrschaften auch nach Tegernsee und München zurück wollten, so schloß ich mich ihnen auf eine Aufforderung des Alten an, eines freundlichen, dicken Herrn. Sehr nette, feine Leute; wir unterhalten uns sehr gut.

Plötzlich bezieht sich der Himmel schwarz, während kurz vorher noch kein Wölkchen zu sehen war. Es fängt Bindfaden zu regnen an, und wir hatten allesammt keine Regenschirme bei uns, nur die Damen ihre kleinen Sonnenknicker. Da kam ich auf eine ingenieuse Idee. Ich hatte einen Gummimantel bei mir zum Schutz gegen Staub und Regen, der Alte einen wasserdichten Lodenhavelock. Wir knöpften die beiden Mäntel zusammen, befestigten dann an den zwei Ecken vorne und in der Mitte hinten unsere Stöcke; und nun trugen wir drei Männer das Ganze als ein großes Regendach, als eine Art von Prozessionsbaldachin über den Häuptern der beiden Damen. Auch uns Männer schützte der improvisirte Himmel noch ein wenig; der Student hatte außerdem seinen Ueberzieher, wir beide wickelten uns in die Regenmäntel der Damen, und so marschirten wir lachend und vergnügt bis nach Rottach zum Gasthaus. Die Damen waren wirklich nicht ein bischen naß geworden, und wir ließen unsere Röcke, die doch etwas abbekommen hatten, in der Küche trocken und zogen derweil die Joppen unseres Wirthes an.

Darüber waren wir natürlich hungrig und durstig geworden und aßen und tranken uns nach Herzenslust satt. Da ich, um meine knappe Kasse zu schonen, nichts gefrühstückt hatte, so aß ich noch mehr wie die Anderen. Na, wies so kommt; wir wurden zuletzt furchtbar vergnügt: ich machte der Tochter den Hof, und zum Schluß ließen wir Wein bringen, um das Mahl würdig zu beschließen. Ich wußte bereits, daß der Alte Fabrikant sei, daß die Tochter „Gret" hieß und der Sohn Franz Student war, aber die Namen meiner liebenswürdigen Gefährten kannte ich nicht.

Als ich mich vorstellen wollte, hatte nämlich der Alte gesagt: „Ach, lassen Sie doch die Faxen! Das ist ja das Schönste an einer Reisebekanntschaft, daß man vergnügt sein kann ohne alle Konsequenzen und ohne spätere Enttäuschung. Man kennt sich und ist sich doch fremd, kann sich also ohne Rücksichten geben lassen." — Und später fügte er bei passender Gelegenheit noch hinzu: „Man ist vergnügt mit einander; dann sagt man sich Adieu und hat nichts zu bereuen."

Mir schien es, als ob er schon einmal mit einer solchen Bekanntschaft schlechte Erfahrungen gemacht hätte. Oder war es, weil er bemerkte, daß mir das reizende Töchterchen — (hier lächelte die Frau Praktikant Knappe) gewaltig in die Augen stach? Ich zerbrach mir nicht weiter den Kopf und hielt mich streng in den mir gezogenen Grenzen. Der Nachmittag war schon ziemlich weit vorgerückt, und wir mußten bald an den Aufbruch denken. Ich ging in die Küche, um mein getrocknetes Jacket wieder anzuziehen und meine Zeche zu begleichen. Aber — o weh! — Ich hatte bei dem vergnügten Zusammensein, angeregt durch den Hunger und Durst meiner neuen Bekannten, meine knappen Reisemittel weit überschritten. Wenn ich das Eisenbahnbillet noch bezahlen wollte — und ich mußte heute zurück, da ich morgen wieder Dienst hatte —, so reichte mein Geld kaum für die halbe Zeche. Ich nannte der Wirthin meinen Stand, meinen Namen und meine Adresse, gab ihr meine Karte und versprach den Rest des Geldes sofort von München aus zu schicken. Sie machte ein mißtrauisches Gesicht und meinte, meine Gesellschaft könne das ja mitbezahlen. Nach dem, was mir der Alte vorhin angedeutet, hätte ich mir die Augen aus dem Kopf geschämt, wenn er etwas davon erfahren hätte. Am Ende hielt er mich für einen Schwindler. Und wenn ich an die Tochter dachte und an ihre schelmischen Augen . . . nein, nein, das ging nicht, und ich klärte die dicke Wirthin darüber auf, daß wir uns nur zufällig getroffen hätten.

Darauf machte sie ein noch mißtrauischeres Gesicht und sagte schroff: „Dann lassen's mir Ihre Uhr zum Pfand hier . . . i kenn' Ihnen ja gar net!"

Verteufeltes Pech! Meine Uhr studirte gerade Hebräisch. Ich hatte einem befreundeten Kollegen Geld gepumpt, und da es kurz vor dem Ersten war, also selbstverständlich Ebbe, so hatte ich dies nützliche Instrument versetzen müssen, um während der Feiertage nicht ganz blank zu sein. Ich hätte meine Uhr zu Haus vergessen, gab ich ihr zur Antwort.

Jetzt wurde sie vollends mißtrauisch, musterte mich von Kop

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach haben die Aufsichtsbehörden bereits die Bestätigung verschiedener von den Gemeinden aufgestellter Berechnungen für die Befriedigung der kommunalen Bedürfnisse abgelehnt, weil dieselben nicht den im neuen Kommunalabgabengesetz enthaltenen Grundsätzen entsprechen. Namentlich ist dies mit Steuerplänen von westpreußischen Gemeinden der Fall gewesen, welche sich hauptsächlich um eine Herabsetzung der Zuschläge zur Staatseinkommensteuer wenig gekümmert und dadurch den Intentionen, welche zur Schaffung des neuen Kommunalabgabengesetzes geführt hatten, geradezu widerstrebt hatten. Alle diese Gemeinden müssen nun die Arbeiten des Ausbaues der neuen Steuersysteme wiederholen. Es ist nur zu wünschen, daß die letzteren jetzt nach Möglichkeit beschleunigt werden, damit mit dem Termin des Inkrafttretens des Kommunalabgabengesetzes auch das Kommunalsteuerwesen möglichst überall vollständig geregelt ist.

Militärisches.

= **Ueber die beabsichtigte Einführung einer Art Schnellfeuerkanone,** welche der Kavallerie zugetheilt werden sollte, liefen im Sommer verschiedene Gerüchte um. Wie jetzt mitgetheilt wird, ist allerdings diese neue Art der Bewaffnung ernstlich erwogen worden. Zu einem Versuche ist es aber bis jetzt noch nicht gekommen.

= **Das Kriegsministerium** genehmigte die Beschaffung und Anwendung des Diphtherie-Serums in der Armee.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 28. Nov. Der schon mehrfach erwähnte Pfennigprozeß ist am letzten Dienstag zu Ungunsten des Verklagten entschieden worden. Wir hatten seiner Zeit mitgetheilt, daß ein Gastwirth in der Georgenkirchenstraße einen früheren Gast eines Pfennigs wegen gemahnt hatte. Der Letztere sandte dem Wirth den Betrag per Postanweisung zu, Adressat aber verweigerte Annahme, weil das Bestellgeld in der Höhe von fünf Pfennig nicht beigefügt war, und verklagte den säumigen Schuldner. Diesem gelang es, vor Gericht durch Stellung von Beweisanträgen zwei Termine herbeizuführen; der Beklagte behauptete zum Beispiel, daß der Vorfall seiner Zeit vom Wirth in scherzhafter Weise aufgefaßt worden sei, daß der Restaurateur vor Zeugen gesagt, er bekomme den Pfennig ja doch nicht und verzichte in Folge dessen darauf. Die von dem Beklagten citirten Entlastungszeugen konnten sich aber des Vorganges nicht mehr genau entsinnen, und so wurde der Schuldner im gestrigen Entscheidungstermin zur Zahlung der Schuld und in die Kosten verurtheilt, mit der Motivirung, daß Beklagter durch Uebersendung der Postanweisung um einen Pfennig an den Gastwirth seine Schuld anerkannt habe. Die Kosten dieses Pfennigprozesses werden dem Beklagten auf ca. 150 M. zu stehen kommen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. November. Dreihundert Nachtwächter prozessiren gegen die Stadt Berlin wegen Anspruch auf ihren bisherigen Gehalt und Rückzahlung der bisher geleisteten Invaliditätsbeiträge. Den Riesenprozeß für die Wächter, von denen jetzt wiederum eine große Zahl, namentlich in der 3. und 7. Polizeihauptmannschaft zum 1. Januar gekündigt sind, führt der Rechtsanwalt Dr. Munckel.

Eine ergreifende Scene spielte sich nach dem „Berl. Int. Bl." am Mittwoch Mittag vor dem Hause Elisabethstraße 21 ab, auf dessen Dach der Dachdecker Kleißner mit Ausbesserungsarbeiten auf einer Leiter beschäftigt war. Sein kleiner Sohn rief dem Vater laut zu: „Vater, komme doch zum Mittagessen herunter!" Wahrscheinlich erfreut über des Knaben fröhlichen Ruf, kletterte Kleißner rasch die Leiter hinunter und wie er die Worte laut zurief: „Ja, ich komme gleich!" rutschte sein Fuß aus, so daß er rückwärts auf den gepflasterten Hof hinunterstürzte und mit zerschmettertem Kopf dort todt liegen blieb.

Einer der gefährlichsten Burschen Berlins ist am Mittwoch aus dem Kriminalgericht entsprungen. Der Arbeiter Otto Jung, in Verbrecherkreisen „Stotter-Wilhelm" genannt, hatte sich vor dem Landgericht I wegen Körperverletzung zu verantworten. Der ganze Anhang des Verbrechers befand sich im Gerichtsgebäude. Nach dem Termin sollte Jung in seine Zelle zurückgeführt werden. Da jetzt zwei Schwurgerichte tagen, deshalb sehr zahlreiches Publikum im Gerichtsgebäude anwesend ist, und außerdem die baulichen Arbeiten ziemliche Unordnung verursachen, gelang es dem Anhang des Verbrechers, sich zwischen den Gerichtsdiener und den Verbrecher zu drängen, und im Augenblick war dieser verschwunden.

† **Ueber die 16jährige Tochter des Ehepaares Gerlach** wird der „Nordd. Zlg." aus Sondershausen geschrieben: Sie ist nach Aussage ihrer sämmtlichen Lehrer und Lehrerinnen während ihrer Schulzeit eine Schülerin von hervorragender Begabung und gewissenhaftestem Fleiße gewesen, die nie den leisesten Anlaß zu irgendwelcher Klage gab, aber durch ihr scheues und gedrücktes Wesen auffiel. Obschon durch Aussagen völlig einwandfreier Zeugen festgestellt ist, daß sie von der Mutter, deren Züge sie übrigens in überraschender Aehnlichkeit trägt, zu wiederholten Malen die grausamste Behandlung erfahren hat, so hängt sie doch an letzterer mit fast abgöttischer Liebe und hält in geradezu rührender Kindertreue an der Hoffnung fest, daß die volle Unschuld ihrer „herzensguten Eltern" an den Tag kommen müsse. Thatsache ist es, daß sie am Schlußtage der Erfurter Schwurgerichtsverhandlungen zum Empfange der Eltern, deren Freisprechung ihr zweifellos feststand, Haus- und Stubenthüren hatte bekränzen lassen.

† **Bertha Rother,** das „Märchen", wird, da ihr Aufenthalt nicht bekannt ist, in den Zeitungen Wiens öffentlich zu einem Gerichtstermin geladen. Sie ist wegen 8000 Mark Advokatengebühren (!?) verklagt. — Die „Volksztg." bemerkt hierzu: In Wien scheint man nicht zu wissen, daß der Name der Bertha Rother täglich in den Theater-Anzeigen aller Berliner Zeitungen aufgeführt wird.

† **Freigesprochene Mörderin.** Von den Pariser Geschworen ist wieder einmal eine Mörderin freigesprochen worden. Es handelt sich um die Stickerin Aline Bertrand, die ihren treulosen Geliebten, den Schlächter Tremblet, durch drei Revolverschüsse tödtete. Zwei Schüsse, die sie darauf angeblich auf sich selber abgab, trafen nicht. Aus der Verhandlung ergab sich, daß sie wiederholt Drohbriefe an Tremblet geschrieben und den Mord sorgfältig geplant hatte. Trotzdem fällten die Geschworenen den Spruch „Nichtschuldig".

† **Eine australische Parlamentssitzung.** Nachstehend sei ein kurzer Bericht über die Sitzung des Unterhauses in Brisbane am 10. Oktober gegeben, der ein treffliches Bild der dortigen Zustände bietet: „Beginn: Nachmittag 5 Uhr; Gegenstand der Berathung: Spezialdebatte über den Staatshaushalt. Das Justiz- und Schatz-Departement wird in fünf Stunden erledigt; einige Aufregung kommt bei dem Punkte „Decken für die Eingeborenen" in die Versammlung; Kosten dieser Decken 47 000 Mark, Abg. Nelson will den Posten gestrichen wissen; Abgeordneter Phillips erzählt, daß in seinem Wahl-Bezirk die Schwarzen überhaupt keine Decken bekämen. Minister Tozer legt dar, daß 146 Vertheilungscentren vorhanden sind; die Abgabe der Decken sei den Polizeimagistraten überlassen; auch Kinder erhielten je eine, alte Leute sogar zwei. Der Posten wird bewilligt. Eintönig schleppt sich die Debatte weiter. Um Mitternacht widerspricht Abg. Glassey der Fortsetzung der Berathung, der Premier kehrt sich daran nicht. Abg. Grimes kommt mit Bettdecke und Kopfkissen in den Saal und macht sich auf der Erde ein Lager zurecht. Abg. Dunsford sucht den Premier zum Wanken zu bringen — vergeblich! Die Mehrzahl der Abgeordneten schläft ein. Um 1 Uhr wechselt der Vorsitz — Signal zu sehr erregter Diskussion. Abg. Reid wird grob, der Premier noch gröber, so daß ihm der Vorsitzende wiederholt den Mund verbietet. Um 2 Uhr 40 Min. endlich wird abgestimmt, ob weiter „getagt" werden soll — Mehrheit dafür. Um 4 Uhr reißt dem Abg. Glassey der Geduldsfaden, und er fragt den Premier, wie lange die Sache denn eigentlich noch dauern solle; Minister Nelson geruht nicht zu antworten, sondern verläßt den Saal. Nun läßt der erbitterte Glassey eine donnernde Rede los, die von den Regierungsbänken durch höhnische Zwischenrufe unterbrochen wird — entsetzt fahren die Schläfer in die Höhe. Unter fortwährendem Lärm schleppt sich die Debatte bis 7 Uhr Morgens hin. Abg. Hardacre macht darauf aufmerksam, daß es doch nun an der Zeit wäre, die Sitzung zu schließen; der Vorsitzende weigert sich jedoch, die Frage zu stellen. Um 8 Uhr wiederholt Abg. Reid den Antrag, doch wird ihm Paragraph 138 der Hausordnung entgegengehalten, daß „kein Antrag hinderlicher Natur gestellt werden darf, der dahin geht, den Vorsitzenden zum Verlassen seines Platzes zu bringen." Unnütz und fruchtlos spinnt sich die Debatte weiter; um 12 Uhr Mittags hatte man sich zum Marinedepartement durchgehaspelt, ohne daß die Aussicht auf Vertagung war. Gegen Abend „konnte man nicht mehr", so daß die Sitzung sich wegen allgemeiner Entkräftung von selbst schloß. Der Premier aber triumphirte — er hatte die Opposition gründlich geärgert!"

† **Edelmuth.** Aus Konstantinopel, 24. November, schreibt man: Ein hiesiger angesehener griechischer Kaufmann fand, als er kürzlich von einer nach Oesterreich unternommenen Geschäftsreise zurückkehrte, seinen langjährigen Buchhalter und Prokuristen im Geschäft nicht mehr vor, jedoch einen kurzen Brief, in welchem dieser ihm mittheilte, daß er ihn, den Chef, nach und nach um 8500 Francs betrogen habe, indem er von mehreren Kunden Beträge bis zur genannten Höhe einkassirte, ohne sie pflichtgemäß zu buchen und der Kasse zu überweisen; und daß er, nachdem er weitere 700 Francs aus der Kasse entwendet, nach Griechenland durchgegangen sei, um sich nach Afrika zu begeben. Er wolle dort sein Glück versuchen, und wenn es ihm gelänge, einiges Vermögen zu erwerben — woran er nicht zweifle — werde er das Veruntreute sammt 6 Prozent Zinsen zurückerstatten; er bitte indeß den Chef, auf dessen Gutherzigkeit vertrauend, sich seiner verlassenen Familie anzunehmen, seine Frau sei schuldlos. Der Kaufmann erkundigte sich nach der armen verlassenen Frau, und da er auf alle Anfragen nur Gutes von ihr vernahm, begab er sich zu ihr, die, trostlos und verzweifelt, einen ähnlichen Brief wie er erhalten hatte. Der edelmüthige Betrogene händigte der Frau einen Check auf 800 Francs ein. „Ehrenhaft und ein tüchtiger Kerl ist er ja sonst stets gewesen", sagte der wackere Grieche dazu, „deshalb hoffe ich, daß er binnen Kurzem ganz bestimmt zurückkehren wird, um sein gegebenes Versprechen einzulösen! Doch möchte ich nicht, daß Sie inzwischen darben!" Durch die erhaltene Summe ist die Frau vorläufig vor jeder Noth einigermaßen sichergestellt; übrigens soll sich der Kaufmann erbötig gemacht haben, für die arme verlassene Familie noch weiter Sorge zu tragen.

† **Ein exquisites Mahl.** Aus Wiesbaden, 21. Nov., schreibt man: Ein hier weilender Amerikaner gab dieser Tage im Kurhause ein Diner für sich, seinen Sohn und zwei geladene Gäste. Das Menu dieses diner à quatre wurde Tags darauf in einem hiesigen Blatte veröffentlicht, es liegt also kein Grund vor, es den Freunden einer guten Tafel größeren Stils, deren sich gewiß noch zahlreiche in der Welt finden, vorzuenthalten. Es lautet: „Natives (1834r Sherry Amontillado dry). Caviar d'Astrachan (1886r Hattenheimer Nußbrunnen, Veuve Cliquot). Real tourtle soup, Filets de Soles à la Bercy, pommes naturelles (1886r Rüdesheimer Berg aus der Königl. Preuß. Domanialkellerei) Jambon d'York au vin de bourgogne à la St Martin (1886r Oestricher Auslese, Crescenz des Böhmischen Weingutes), Buisson d'écrevisses à la bordelaise, Pâté-parfait de foie gras à la Michel (1878r Château Cos d'Estournel Schloß-Abzug), Langouste à la ravigote en gondole (1883r Marcobrunner Kabinetsfüllung aus der Königl. Domanialkellerei). Truffes en serviette au beurre d'anchois (1875r Château Latour, Schloß-Abzug) Bécasses rôties sur canapé, flanquées de mauviettes, salade russe et compôte de Nice (1868r Schloß Johannisberger Auslese, Originalfüllung), Celery à la moëlle (1868r Gräfenberger Kabinet, Abfüllung der Königlichen Preuß. Domanialkellerei), Ananas a la Palermo (1884r Moët et Chandon brut impérial, Glace venitienne (1884r Pommery und Greno sec américaine), Gâteau bretonne et napolitaine, Fruits et dessert (französische Liköre), Fromages divers (1810r Cognac Courvoisier Grande fine Champagne réserve), Mokka (Pousse-Café))" — Die Kosten des Mahls betrugen 800 Mark.

† **Ein gräßliches Verbrechen** ist, wie aus Nizza geschrieben wird, auf einem Felde in der Nähe von Vidauban (Seealpen) begangen worden. In einem Stalle wurde die Leiche der kaum

---

bis Fuß und machte mir endlich den Vorschlag, meinen Mantel als Faustpfand zurückzulassen. Auch das mußte ich ablehnen; denn die Abwesenheit dieses Mantels, der als Regendach ein auffälliger Gegenstand geworden, wäre sogleich bemerkt worden. Da kam mir plötzlich eine geniale Idee:

„Ich lasse meine Weste hier! Wenn ich mein Jacket zuknöpfe, merkts kein Mensch!"

Da es draußen wieder sehr heiß geworden, würde mich das auch nicht weiter geniren. Die Weste schien der Wirthin indessen nicht zu genügen; sie verlangte auch noch meinen Hut, und ich hatte Mühe, ihr klar zu machen, daß dies ein unmögliches Verlangen sei, das mich vor aller Welt an den Pranger stellte. Schließlich einigten wir uns auf die Weste, und gleich darauf kehrte ich ohne diesen nützlichen Gegenstand mit zugeknöpftem Jacket zur Gesellschaft zurück.

Es war merkwürdig, wie sich von diesem Momente an die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf dies letztere Kleidungsstück konzentrirte, wie es magnetisch die Blicke auf sich zog, gleichsam durch eine ahnungsvolle Suggestion des Geschehenen. Die Hitze, der Wein und der Kaffee hatten ihnen allen warm gemacht; der Student saß sogar mit aufgeknöpfter Weste da, und nun trat ich ein, bis oben zugeknöpft, wie ein Eskimo in seiner Felljacke. Alle zwei Minuten sagte Einer oder Eine: „Aber so machen Sie sich's doch bequem! .. Sie müssen ja ersticken!" oder: „Ich begreife nicht, wie Sie das aushalten können . . . ich vergehe vor Hitze!" „Aber so seien Sie doch nicht so eigensinnig!" meinte die Mama. „Nachher auf dem See werden Sie sich erkälten!" — Wir wollten nämlich per Schiff zur Station fahren.

Ich wurde ganz nervös und wich diesen Anspielungen durch alle möglichen Versicherungen und Betheuerungen aus: daß ich mich vorhin erkältet hätte, daß mir garnicht warm sei, im Gegentheil sehr behaglich. Als aber der Papa zur Feier des Tages noch eine Erdbeerbowle brauen ließ, da wurden Witze auf meine Kosten gemacht; man ließ den „frostigen Referendar" leben, und die hübsche Tochter lachte mich aus. Mir war bei alledem sehr unbehaglich zu Muthe, trotz des vorzüglichen Kaffees. Ich kam mir halb nackt vor.

Plötzlich — ich denke ich soll vor Schreck in die Erde sinken — kommt das unglückliche Weib zur Thür hinein, meine Weste wie eine erbeutete Trophäe in der Hand, und sagt mit harmlos lächelnder Miene, während sie mir dies unentbehrliche Kleidungsstück überreicht:

„Hier haben's Ihre Westen zurück... mein Mann hat g'sagt, Sie würden mir Ihre Zech' auch so bezahlen!"

Da lag sie nun vor aller Augen, die unglückselige Weste. Plötzlich brachen meine neuen Bekannten, die erst jetzt meine auffällige „Zugeknöpftheit" verstanden, in ein unauslöschliches Gelächter aus, in das ich endlich nolens volens mit einstimmte. Natürlich erzählte ich jetzt offen die ganze Geschichte, und der Papa machte mir Vorwürfe, daß ich mich ihm nicht früher anvertraut. Und da er natürlich für mich auslegte, so mußte er mir seinen Namen und seine Wohnung nennen, und ich brachte ihm zwei Tage später das Geld selbst zurück. Da wir Gefallen an einander fanden, mußte ich wieder und immer wieder kommen, bis ich ihm sein Töchterchen wegnahm — hier steht sie. Die Weste habe ich übrigens zur Trauung unter den anderen Kleidungsstücken getragen — das war ihre letzte Verwendung. Jetzt ist sie häusliche Reliquie unter Glas und Rahmen. Ich werde sie einst meinen Kindern vererben."

---

* **Die Kaiserin Josephine in Frankfurt und Mainz.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Als Napoleon in der Nacht vom 24. auf den 25. September 1806 Saint-Cloud verließ, um sich an die Spitze seines Heeres zu stellen, brachte es die Kaiserin Josephine nach langem Bitten dahin, ihn bis Mainz begleiten zu dürfen. Weiter durfte sie nicht mitreisen, und in Mainz erfuhr sie die großen Erfolge und den Sieg der französischen Armeen bei Jena. Von Mainz aus machte die Kaiserin einen kurzen Abstecher nach Frankfurt. Die Route hin und zurück war nach der französischen Post-Eintheilung auf acht und eine halbe Stationen reduzirt und der Dienst folgender:

Die Berline (4sitziger Reisewagen) der Kaiserin	8	Pferde	3	Postillone,
Sechs Berlinen zu 6 Pferden . .	36	„	12	„
Zwei Chaisen zu 3 Pferden . .	6	„	2	„
Eine Limonière (4rädriger Wagen mit Gabel-Deichsel, (Herr von Remusat)	6	„	2	„
Ein Wagen (Herr Nitot) . . .	3	„	1	„
Eine Chaise (Halbkutsche) . . .	3	„	1	„
Eine Limonière	3	„	1	„
Kleine Pferde.	6	„	—	„
	68	„	21	„

Für 68 Pferde à 2 Frs. per Post, und 21 Postillone à Frs. 3 per Post für die Distanzen von 8½ Posten waren 1691 Fr. 50 zu entrichten. Es stimmt zwar diese Aufstellung um einen Postillon nicht, auf jeden Fall reist man heute bequemer, rascher — und vielleicht auch billiger. Die Kaiserin scheint Juwelen von ungeheurem Werthe mitgenommen zu haben, so beispielsweise ein Diadem mit 2882 Steinen à jour gefaßt im Werth von 86 259 Frs. die Ohrringe. 46 578 Frs., das Collier, Frs. 43 846 u. s. w. Wegen all dieser Kostbarkeiten befindet sich auch Herr Nitot, einer der ersten Pariser Juweliere der damaligen Zeit im Gefolge, der wohl auch bei Ankäufen zu Rathe gezogen wurde, da die Kaiserin Gelegenheit fand in Frankfurt und Mainz für Frcs. 40 420 Schmucksachen zu kaufen. In Frankfurt macht Josephine im Dezember 1806 folgende Geschenke: Dem Hofmarschall, eine viereckige längliche Tabaksdose mit dem Buchstaben „J." in einem Kreis, Alles in Brillanten 7200 Frs., zwei Kammerherren zwei runde Tabatieren mit dem Buchstaben „J." 4000 Frs., dem Oberst der Garde eine ähnliche Tabatiere Frs. 2360, dem Kontrolleur eine goldene ciselirte Dose Frs. 450, dem Kammerfourier und dem Oekonomierath einen Rohrstock mit sieben Brillanten zu je Frs. 1200, dem Tafelverzierer einen Rohrstock mit sieben Brillanten 875 Frs., dem Bischof einen von Brillanten umgebenen Opal Frs. 960, Fräulein von Layen eine Uhr mit Medaillon und Brillanten besetzt Frs. 3000, dem Oberst der berittenen Garde, eine Uhr mit perlenverziertem, goldenem Zifferblatt Frs. 1176 u. s. w. In Mainz wurde, nach dem Verzeichniß vom 13. Januar 1807 Folgendes vertheilt. Den sechs Reisemarschällen sechs Repetir-Uhren mit Ketten, Schlüsseln (Uhr) und Petschaft, Alles in Gold Frs. 3600, den beiden Fürsten von Lippe zwei am Hals zu tragende Anhänger mit goldenen Ketten Francs 640, An Mgr. Colmar, den Bischof von Mainz eine ovale, goldemaillirte Tabaksdose mit der Chiffre ihrer Majestät (J) in Brillanten 3000 Fr.; dem Doktor Wiesbaden (der einer Mainzer Trödler-Familie in der „geschlossenen Judengasse" entstammte), eine viereckige längliche Tabaksdose mit der Chiffre J in Brillanten 2100 Fr.; dem Bürgermeister (Macké) von Mainz eine Dose der gleichen Art 2200 Fr.; der Fürstin von Hohenzollern einen Mosaikschmuck 860 Fr. Daß noch mehr Geschenke gegeben wurden, ist nicht ausgeschlossen. Diese hier sind in den Akten im Arch. Nat unter 0,30 verzeichnet und von Maze-Sencier zusammengestellt.

---

* **Das Siegesfest im Theehaus.** Die „Wiener Allgem. Ztg." schreibt aus Wien: „Priams Feste war gesunken, Troja lag in Schutt und Staub". So oder weniger klassisch lautete die Nachricht von der Einnahme Port Arthurs, die Sonnabend nach Wien an die hiesige japanische Gesandtschaft kam. Darob herrschte großer Jubel und die Herren beschlossen, der Nachricht von dem entscheidenden Siege eine Nacht zu opfern. Nach einem opulenten Souper fuhren die sechs Herren von der Gesandtschaft in zwei Fiakern in ein nächst dem Schottenring gelegenes Nachtcafé, um dort die Feier würdig zu beschließen. Bald hatte sich ein Kreis männlicher und weiblicher Verehrer um die Herren gebildet, die heute aus patriotischen Gründen in besonders guter Stimmung waren. Endlich fiel es einem der Caféhausgäste ein, ein Hoch auf das siegreiche Japan auszubringen und den Herren zuzutrinken. Sehr erfreut über diese Ovation, gaben die Japanesen nunmehr Auftrag, das ganze Lokal mit Sherry zu regaliren und bald herrschte prächtigstes Einvernehmen zwischen Europa und dem der Civilisation so zugänglichen Japan. Toaste wurden gesprochen und große Quantitäten von Getränken konsumirt; es schien, als wollten die Herren einen Theil der zukünftigen Kriegsentschädigung Chinas in Sherry umsetzen. Man ließ Kriegsführer, Soldaten und Staatsmänner Japans hochleben und endlich brachte ein gutgelaunter Festgenosse ein Hoch auf den Mikado aus. Jubelnd stimmte Alles ein, die japanischen Herren wurden aber plötzlich ernst und wahrten sich entschiedenst gegen den Vorschlag, ein mit Adressen aller Anwesenden versehenes Telegramm an den Kaiser von Japan zu senden. Am frühen Morgen erst endigte das japanische Siegesfest und nun könnte das Couplet aus dem „Mikado" um so manche Strophe bereichert werden. „So such ich den Humor in jedem Ding hervor . . ."

---

14 Jahre alten, sehr hübschen Luise Maurel gefunden. Der Mörder hatte sein Opfer in ganz barbarischer Weise verstümmelt.

Lokales.

Posen, 29. November.

1. **Für die verstorbene Fürstin Bismarck** hat der Kunstgärtner A. Fortzing im Auftrage des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken einen Riesenkranz angefertigt. Auf der gleichfalls sehr großen Schleife befinden sich die Worte: „Ihrer Durchlaucht der Fürstin Bismarck ehrfurchtsvoll gewidmet vom Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken."

* **Bei den jüngsten Kontrollversammlungen** in einer Reihe westpreußischer Städte haben (wie man der „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt) die des Polnischen in Wort und Schrift mächtigen Reservisten zum ersten Male den Vermerk in ihrem Militärpaß eingetragen erhalten: „Spricht, liest und schreibt polnisch." Ebenso wurden diejenigen Reservisten notirt, welche des Russischen mächtig sind.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** erfolgte heute Morgen ½5 Uhr nach Gr. Gerberstraße Nr. 24. Dortselbst waren in einem Zimmer des zweiten Stockwerks zum besseren Austrocknen des Mauerputzes Coakskörbe aufgestellt und angeheizt worden, so daß Vorübergehende glaubten, es sei Feuersgefahr vorhanden. Die Feuerwehr rückte sogleich wieder ab.

Aus der Provinz Posen.

d. **Neustadt b. Pinne,** 28. Nov. [Stadtverordnetenwahl. Feuer. Gänsedieb.] Die Betheiligung an der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl war eine recht starke; es wurden in der I. Abtheilung Kaufmann Lo Wolfsohn, in der III. Abtheilung Kaufmann Leonhard Beutlich wieder-, in der II. Abtheilung Gerbereibesitzer August Lody neugewählt. — In dem 7 Kilometer von hier entfernten Hauland Neufeld brannten vor zwei Tagen 2 Stallungen des Eigenthümers Kucz nieder. Das Feuer entstand in der Abendstunde, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit; es verbrannten 3 Schweine und eine Menge Futtervorräthe, versichert waren nur die Gebäude bei der Feuerkasse zu Wengelno. — Seit einigen Wochen werden hier Gänsediebstähle mit der größten Frechheit ausgeführt. Der Polizei ist es leider noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

∸ **Birnbaum,** 28. Nov. [Unglücksfall. Ertheilte Jagdscheine. Personalien.] Gelegentlich des gestern hier abgehaltenen Jahrmarktes ereignete sich ein bedauernswerther Unglücksfall. Das Pferd eines aus Goray zum Markt gekommenen Einwohners wurde scheu und ging — ohne Kutscher — mit dem Wagen durch, wobei mehrere Personen überrumpelt und verletzt wurden. Die Tochter des Gemeindevorstehers Hermann Fanselow aus Radusch wurde aber so unglücklich zu Boden geworfen, daß sie sich außer andern Verletzungen auch einen Armbruch zugezogen hat. Die Verunglückte hat den Heimweg nicht unternehmen können, mußte vielmehr hier in ärztliche Pflege gegeben werden. Das bedauernswerthe Mädchen, die einzige Tochter ihrer Eltern, ist erst kürzlich von einer langjährigen Krankheit genesen. — In der Zeit vom 19. Dezember 1893 bis zum 17. November d. J. sind im hiesigen Kreise an 236 Personen Jagdscheine abgegeben worden. — Bei der im Heckeschen Saale abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Krankenkasse wurden als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1894/95 gewählt: Zimmermeister Otto Wendler, Cigarrenmacher F. Aschenbrenner und Maschinenschlosser A. Zeuschner. Als Kassenärzte fungiren vom 1. Januar 1895 ab Kreisphysikus Dr. Schröder, Dr. Grätz und Dr. Wlazlowski. — Der Barbier Hermann Strutz von hier ist zum amtlichen Desinfektor ernannt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Brieg,** 28. Nov. [Raubmord.] Das Dienstmädchen Anna Hübler hat, wie dem „Nat. Anz." telegraphisch gemeldet wird, die hier wohnende Wittfrau Werft durch Axthiebe, welche sie nach dem Kopfe ihres Opfers führte, getödtet und hierauf beraubt.

⊙ **Thorn,** 28. Nov. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zuerst über die Kosten des Artushofbaues berichtet. Für denselben waren ursprünglich 325000 M. ausgeworfen, nachträglich wurden noch 112000 M. bewilligt. Der Voranschlag ist aber um nicht weniger als 233000 M. überschritten worden, und stellen sich die gesammten Baukosten auf 658753 M. U. a. wurden mehr ausgegeben als im Anschlage vorgesehen für Zimmerarbeiten 15800 M., Steinsetzerarbeiten 14900 M., Schmiedearbeiten 6800 M., Tischlerarbeiten 19300 M., Glaserarbeiten 12100 M., Dekorationsarbeiten 22000 M., Töpferarbeiten 9700 Mark, Mobiliar-Ausstattung 30000 Mark und Beleuchtungsanlagen 21000 M. Einzelne dieser Posten betragen mehr als das Doppelte des Voranschlages. Der Magistrat hat die erstaunlichen Ueberschreitungen bisher nicht begründet. Die Stadtverordneten-Versammlung verlangt dies aber, bevor sie den überschrittenen Betrag der Bausumme nachbewilligt. Dem Magistrat wurde daher die Abrechnung zurückgegeben. — Weiter wurden die Kosten der Ausschmückung der Stadt aus Anlaß des Kaiserbesuchs in Höhe von 13320 M. nachträglich bewilligt. Auf Antrag mehrerer Stadtverordneten beschloß die Versammlung: vom 1. April ab die Kosten der Straßenreinigung, welche bisher die Hausbesitzer getragen haben, auf die Stadt zu übernehmen. Der kaiserlichen Familie sollen wieder die üblichen Neujahrsglückwünsche nebst einer Sendung Thorner Honigkuchen übermittelt werden. Zum Konrektor an der Knaben-Mittelschule ist Mittelschullehrer Mausch gewählt worden. Der Beitritt zur Ruhegehaltskasse hinsichtlich der Lehrer an den mittleren Schulen wurde abgelehnt, da man sich für unsere Stadt davon keinen Vortheil verspricht. Zu Ostern wird die Neueinrichtung einer Klasse an der Knaben-Gemeindeschule erforderlich. Da diese Schule kein eigenes Gebäude besitzt, muß wieder ein Unterrichtszimmer gemiethet werden.

* **Königsberg,** 28. Nov. [Spielwuth.] Mit einer seltenen Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, haben ein ostpreußischer Gutsbesitzer, sein Bruder, ein Agent und ein Pferdehändler während der vorjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg dem Spiel gehuldigt. Der Agent und der Pferdehändler hatten den Gutsbesitzer und seinen Bruder im Spiel um zusammen 1600 M. erleichtert; es wurde gegen sie Anklage wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und wegen Betruges beim Spielen erhoben, aber beide wurden auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen, da die Beweisaufnahme nichts Belastendes ergab. Gespielt haben die vier Personen die verschiedensten Glücksspiele, und zwar vom Abend des 25. Mai an die ganze Nacht, am 26. Mai den ganzen Tag, die darauf folgende Nacht und den Vormittag des 27. Mai, ohne zu schlafen und nur mit einer Unterbrechung von drei Stunden, die auf den Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung verwendet wurden.

* **Von der russischen Grenze,** 28. Nov. [Brand.] In der letzten Nacht brannte die Appretur und Färberei der Louis Beyerschen Spinnerei in Lodz nieder. Der Schaden beträgt 200000 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Nov. Die Einberufung des Landtages wird wahrscheinlich Mitte Dezember erfolgen.

Pest, 28. Nov. Die Blättermeldung, daß die Regierung mehrere Bestimmungen der noch unerledigten Kirchengesetze fallen lasse, wird dementirt.

Rom, 29. Nov. Die „Opinione" meldet das verbürgte Gerücht, der Prozeß wegen Beseitigung von Dokumenten der Banca Romana sei wegen Mangel an Beweisen heute eingestellt worden.

Washington, 29. Nov. Der Sekretär Clevelands theilte auf die beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Präsidenten mit, daß derselbe an Fußgicht leidet, doch sei der Anfall nicht schlimmer als die früheren Anfälle.

Washington, 29. Nov. In Folge der neuen Emission befinden sich im Schatze augenblicklich mehr als 100 Millionen Dollars Gold.

Newyork, 29. Nov. Der Zuckertrust beschloß den hiesigen Blättern zufolge für heute die Schließung der Raffinerien in Newyork, Boston und Philadelphia, wodurch 50000 Arbeiter die Arbeit aufzugeben gezwungen werden. Der Schatzmeister des Syndikats weigert sich, der Nachricht zu widersprechen oder sie zu bestätigen.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. November, Morgens.

Der „Börsen-Courier" meldet: Die Börsenreformvorlage ist jetzt endlich formulirt und dem Staatsministerium unterbreitet worden. Es wird die Einführung eines Termingeschäftsregisters sowohl für Waaren-, als Effektenbörse in Vorschlag gebracht.

Die „Nat.-Ztg." meldet, Fürst Bismarck sei zur Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes eingeladen. In Folge des Todes der Fürstin sei jedoch seine Theilnahme an den Feierlichkeiten ausgeschlossen. Das Befinden des Fürsten ist ein allseitig befriedigendes, wenngleich er in den letzten beiden Nächten wenig geschlafen habe.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Hamburg: Die Bürgerschaft bewilligte die Forderung des Senats von 200000 M. zur Linderung des Arbeitsmangels.

Das „B. T." meldet aus Paris: In einer offiziösen Auslassung dementirt der „Temps" die vom „Figaro" dem Kriegsminister zugeschriebene Aeußerung über den Prozeß Dreyfus. Gleichzeitig wird betont, daß falls Dreyfus Komplicen gehabt hätte, die Sache vor das Schwurgericht hätte kommen müssen, d. h. also mit einem Worte, Dreyfus habe keinen Komplicen gehabt.

Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Laut „Patriote" will das Ministerium bei der Volksvertretung beantragen, 10 Millionen Francs aus Staatsmitteln zu bewilligen, um die Kongoeisenbahn weiter zu bauen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 29. Nov. [Reutermeldung aus Hiroshima vom 28. d. M.] Eingegangenen Nachrichten zufolge schlug die erste Armee der Japaner in der Mandschurei die Chinesen bei Motienling. Die Japaner hätten 40 Todte und Verwundete; die Verluste der Chinesen wären bedeutend.

Chinas Abgesandter Detring überbrachte einen Brief Li-Hung-Tschangs an Japan. — Japan sei nicht geneigt, in Verhandlungen mit Detring einzugehen, wenn er nicht unbeschränkte Vollmacht habe.

London, 29. Nov. Das Reuterbureau erfährt aus Washington von gestern, daß China dem amerikanischen Gesandten formelle Friedensvorschläge übermittelt habe; dieselben werden von dem amerikanischen Gesandten in Yokohama der japanischen Regierung unterbreitet werden.

Tientsin, 29. Nov. Die „Rothe Kreuz-Gesellschaft" sandte 6 Aerzte nach Port Arthur. Englische Offiziere begleiten die Aerzte.

Handel und Verkehr.

** **Liquidation des Bankhauses Leopold Kronenberg in Warschau.** Das Bankhaus Leopold Kronenberg, das zu den bedeutendsten Geschäftsfirmen Warschaus zählt und auch zum Auslande lebhafte Handelsbeziehungen unterhält, wird seine auswärtigen Geschäfte in Kurzem abschließen, und beabsichtigt auch Güter, Fabriken, Häuser zu verkaufen, um endgiltig zu liquidiren. Das zahlreiche Beamtenpersonal wird nicht ohne Weiteres entlassen. Außer einer Gratifikation werden die besten Kräfte bei den neu zu gründenden Filialen der Warschauer Kommerzbank in Lodz, Dombrowo und anderen Orten Beschäftigung finden.

** **Dividenden Schätzungen.** Unter dem üblichen Vorbehalte geben wir nachstehende Dividenden-Schätzungen: Norddeutsche Grundkreditbank 4½ bis 5 Proz. (gegen 3 Prozent), Preußische Bodenkreditbank etwas weniger als die vorjährige Dividende von 7 Proz., Braunkohlen-Aktiengesellschaft Glückauf für die Vorzugsaktien 3 Proz., Gummiwaarenfabrik Volpi u. Schlüter ca. 4 Proz., Aktienbauverein Passage 3½ bis 4 Proz. (4 Proz.), Sächsische Nähfadenfabrik 3–4 Proz. (6 Proz.), Norddeutsche Jute-Spinnerei 7–8 Proz. (6 Proz.), Spinnerei Vorwärts wahrscheinlich nichts, Schriftgießerei Huck 9 Proz. (9 Proz.), Stettiner Straßenbahn 2½ (2½ Proz.), Berliner Aquarium 0 (1 Proz.), Union Baugesellschaft 6 Proz. (6 Proz.).

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Reinlichkeit beim Melken.** Man ist vielfach gewohnt den Punkt der Reinlichkeit beim Melken nur vom appetitlichen Standpunkte aus zu betrachten. Es ist aber dieser Gesichtspunkt nicht der einzige, welcher uns zur peinlichsten Reinlichkeit beim Melken anspornen muß. Die Milch ist sehr empfindlich, sie nimmt sehr leicht üble Gerüche, üblen Geschmack an, welcher leicht auf die davon bereitete Butter übergeht. Ordnung im Stall, regelmäßiges Ausmisten, genügend trockene Streu und gute Hautpflege sind die ersten Bedingungen. Dort wo die Kühe halb im Dünger liegen, von oben bis unten mit den bekannten angetrockneten Kuhfladen bedeckt sind, kann von Reinlichkeit beim Melken keine Rede sein. Vor dem Melken ist eine sorgfältige Reinigung des Euters und der Zitzen am besten mit lauwarmem Wasser nothwendig. Ebenso ist darauf zu achten, daß der Melker selbst reinliche Kleidung trägt und vor allen Dingen mit reinen Händen ans Geschäft geht. Daß die Melkgefäße rein sein müssen ist wohl selbstredend, dieselben müssen möglichst glatte Oberfläche haben; bei hölzernen Gefäßen muß der Oelfarbenanstrich tadellos sein. Besser sind verzinkte Metallgefäße. Nach dem Melken ist die Milch möglichst bald aus der stets mehr oder minder schlechten Stallluft zu entfernen, da die Gase ebenfalls sehr leicht in die Milch übergehen. Niemals dürfen die Sammelgefäße im Stalle selbst stehen bleiben. Das Durchseihen soll möglichst bald vorgenommen werden. Die Marktmilch muß auf Schmutz geprüft werden. A.

Marktberichte.

** **Berlin,** 28. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch. Schwache Zufuhr, ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Wild und Geflügel: Zufuhren genügend, Geschäft lebhaft, Preise für Wild höher. Fische: Zufuhr reichlich, Geschäft lebhaft, Preise befriedigend, grüne Heringe steigend. Butter und Käse: Export schwächer, Geschäft still. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Stiller Markt, franz. Endivien und Eskarol theurer, gute Nüsse gefragt, sonst fast unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60–65, IIa 54–58, IIIa 48–52, IVa. 42–46, dänisches 48–56, Kalbfleisch Ia 52–72, IIa 32–50 M.,

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 60–82 M., do. ohne Knochen 85–100 M., Lachsschinken 120 bis 130 M., Speck, geräuchert do. 60–65 M., harte Schlackwurst 120–130 M., weiche do. 60–75 M. per 50 Kilogr.

Wild. Rehe Ia per ½ Kilogramm 0,60–0,70 M., do. IIa 0,00–0,50 M., Rothwild 0,22–0,36 M., Damwild 0,30–0,36 M., Wildschweine — — M., Ueberläufer, Frischlinge 0,60–0,68 M., Kaninchen p. St. 0,50–0,60 M., Hasen Ia 2,00–2,55 M., do. IIa 1,00 bis 1,75 M.

Wildgeflügel. Wildenten p. Stück — — M., Schnepfen 2,00–3,00 Mark, Bekkasinen — M, Rebhühner, junge –1,10 Mark, do. alte 0,72 M., Birkhühner 1,30–0,00 M., Fasanen 1,10–2,85 M., Krammetsvögel — M., Haselhühner — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Enten per Stück 1,00–1,10 M. Hühner, alte 0,80–1,10 M., do. junge — — Mark, Tauben 0,35 M. per Stück.

Fische. Hechte, per 50 Kilo 39–60 M., do. große 50–54 M. Zander 0,62–0,77 M., Barsche 26–34 M., Karpfen große 85 Mark, do. mittelgroße 65–69 Mark do. kleine 60–63 Mark. Schleie 84–108 M., Bleie 19–47 M., Quappen 30–36 Mark, bunte Fische 26–29 M., Aale, große 97–93 M., do. mittel 75 M., do. kleine 74 Mark, Plötzen 15–19 Mark, Karauschen 50 Mark Rodbow 30–36 M., Wels 30–36 M., Raape 25–30 M., Aland 42–49 M.

Schalthiere. Hummern. per ½ Kilogramm 1,20–1,49 Mark. Krebse große, über 12 Ctm. per Schock 5–6,60 Mark, do. 11–12 Ctm. 4,00 M., do. do. 10 Ctm. p. Schock 1,50–2,00 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 105–113 M., IIa do. 90–95 M., geringere Hofbutter 80–85 M., Landbutter 60–70 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,20 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, weiße 2,00–2,50 M., do. Dabersche per 50 Kilogramm 2,25 M., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50–2,00 M., Karotten per 50 Kilogramm 6,00 Mark, Kohlrabi jung per Schock –0,75 M., Porree p. Schock 0,50–0,75 M., Meerrettig p. Schock 6,00–12,00 M., Sellerie, Pomm. p. Schock 3,50 M., do. do. hiesige 2,00–5,00 M., Petersilienwurzel p. Schock 2,00 bis 4,90 Mk., Spinat per 50 Kilogr. 6,00–7,50 M., Champignon per ½ Kilo 1,00 M., Kohlrüben per 50 Kilo 1,75 M., Radieschen per Schock Bunde 1,00 Mark, Rettig, junger do. 1,00–4,00 Mark, Morcheln p. ½ Kilo —,— M., Endivien per ½ Kilo 5,00 M., Wirsingkohl per 50 Kilo 3,00–3,50 M., Zwiebeln, hies. p. 50 Kilo 1,00 bis 2,50 Mark, Pfefferlinge — Mark, Teltower Rüben, p. 50 Kilo –10 Mark, Blumenkohl, Stck. 0,20–0,25 Mark, Rothkohl, p. 50 Kilo 2–3 M., Weißkohl 1,00–1,50 M., Kürbis per 50 Kilo 5–6 M., rothe Rüben, per 50 Kilo 2,00–2,50 M., Grünkohl 5 Mark.

Obst. Aepfel per 50 Kilogramm —,— Mark, Birnen per 50 Kilogramm — Mark, Kochbirnen 50 Kilogramm 6–7 M., Amoretten, per 50 Kilogramm 9,00–11,00 M., Preißelbeeren, per 50 Kilo 20–22 Mark, Nüsse, Wallnüsse vorjähr. per 50 Kilo 15–20 M., Weintrauben p. 50 Kilogr. spanische 50–75 M., italienische 25 Mark Apfelsinen Jaffa 160 Stück 12–15 M., Zitronen Messina 300 Stück 13–16 M., Syrakuser 300 Stück 15–16 M. Hammelfleisch Ia 48–60, IIa 35–46, Schweinefleisch 48–58 M., Dänen 47 Mark, Bakonier 42–44 M., Russisches 46–50 M., Galizier — M., Serben — M.

O. Z. **Stettin,** 28. Nov. Wetter: Trübe. Temperatur 0° R., Nachts — 2° R. Barometer 772 Mm. Wind: NW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko geringer 120–125 M., guter 128–132 M., per November und per November-Dezember 131,50 M. Gd., per April Mai 136,50 M. Br. u. Gd. — Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 115–117 Mark, per November und per Novbr.-Dezbr. 117 M. Br., per April-Mai 118 M. Br., 117,50 M. Gd. — Gerste flau, per 1000 Kilogramm loko Pomm. 115 bis 123 M., Märker 122–145 M. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 105–115 M. — Spiritus loko still, Termine ohne Handel, per 10000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 30,30 M. bez., — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 131,5 M., Roggen 117 M.

Landmarkt. Weizen 128–132 M., Roggen 118–120 M., Gerste 118–123 M., Hafer 110–116 M., Kartoffeln 36–45 M., Heu 1,50–2,00 M., Stroh 24–28 M.

Nichtamtlich: Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 42,50 M. Br., mit Faß per Dezember 43,50 M. Br., per Mai 44 M. Br.

Bromberg, 28. Nov. (**Amtlicher Bericht der Handelskammer.**) Weizen 122–128 M., feinster über Notiz. Roggen 100–108 M., feinster über Notiz. — Gerste 90–106 M. Braugerste 108–122 M., feinste über Notiz. — Hafer 100–108 M. — Futtererbsen 100–110 M., Kocherbsen 120–130 M.

Breslau, 28 Nov. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 114,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo Gek. — Ztr., p. Nov. 113,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo Gek. — Ztr., per Nov. 43,50 Br., Mai 44,00 Br. Die Börsenkommission.

** **Hamburg,** 26. Nov. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 17,25–17,75 M., Lieferung 17,25–17,75 M. — Kartoffelmehl Primawaare 16,75–17,25 M., Lieferung 16,75–17,25 M., Superior-Stärke 17,50–18,00 Mark, Superiormehl 17,50–18,50 M. Dextrin weiß und gelb prompt 23,50–24,50 M. Capillar-Syrup 44 Bé prompt 21,00–21,50 M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 21,00–21,50 M.

** **Leipzig,** 27. Nov. [Wollbericht.] **Kammzug-Terminhandel.** La Plata. Grundmuster B. per November 2,80 M., per Dezember 2,82½ M., pr. Januar 2,82½ Mark, per Februar 2,85 Mk., per März 2,87½ M., per April 2,87½ M., per Mai 2,90 M., per Juni 2,92½ M., per Juli 2,95 M., per August 2,97½ M., per September 3,00 M., per Oktober — Umsatz: 65000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	763,1	SW schwach	bedeckt	— 1,3
28. Abends 9	763,3	SW mäßig	bedeckt [1]	— 1,0
29. Morgs. 7	761,5	SW l. Zug	bedeckt [2]	— 0,7

[1]) Den Tag über Nebel. [2]) Reif; Nebel.

Am 28. Nov. Wärme-Maximum — 0,7° Cels.
Am 28. " Wärme-Minimum — 2,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Nov. Morgens 0,80 Meter.
" " 28. " Mittags 0,80 "
" " 29. " Morgens 0,78 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 28. Nov. **[Zur Börse.]** Es ist schwer, die Stimmung, die heute den Börsenverkehr beherrschte, genau zu bezeichnen. In Wien wird mit Hochdruck für eine Hausse gearbeitet und hierher liefen heute wieder Kaufordres ein, die zum großen Theil nicht limitirt waren. Man verbreitete von dort aus auch das Gerücht, daß für Hamburger Rechnung gestern und heute ausgedehnte Baissepositionen in Kreditaktien (man sprach von 70 000 Stück) gelöst worden seien, Alles zum Ruhme der Kreditaktie, die immer näher dem Course von 400 rückt. Gegenüber der Festigkeit im Verkehr der Kreditaktien nahm sich der in Kommandit-Antheilen in eigenthümlichem Lichte aus. Er vollzog sich nämlich in gerade nicht freundlicher Tendenz, wie die Coursentwickelung bewies, die keineswegs einen erheblichen Rückgang erfuhr. Schwächer war der Verlauf des Verkehrs in den Nebenwerthen, die in der Liquidation mehr angeboten waren. Auf dem Rentenmarkt herrschte vollständige Ruhe vor. Die Impulse, die gestern durch Gerüchte über eine russische Anleihe gegeben wurden, hatten sich verflüchtigt. Mexikaner lagen schwach auf die unklare Haltung des Silbers. Das Gebiet der Montanwerthe lag schwach und als Grund muß die außergewöhnliche Geschäftsstille bezeichnet werden. In einzelnen der Hauptpapiere hat kaum ein Umsatz stattgefunden. Neue Käufer fehlen, und man vermuthet, daß auch hier sich unter dem Schleier des billigen Geldstandes große Haussepositionen gebildet haben und schon seit längerer Zeit weiter geschleppt werden, da die Uebertragung auf andere Schultern Schwierigkeiten begegnet. An der Nachbörse zog die weitere Steigerung der Kreditaktien auch die lokalen Bankakten mit; namentlich gewannen Diskontoantheile. (N. Z.)

Breslau, 28. Nov. (Schlußkurse.) Ziemlich fest, still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 95,35 3½proz. L.-Pfandbr. 101,30, Konsol. Türken 25 80 Türk. Loose 113,00, 4proz. ung. Goldrente 100,90, Bresl. Diskontobank 106,40, Breslauer Wechslerbank 103,25, Kreditaktien 239,50, Schles. Bankverein 117,15 Donnersmarckhütte 111,60, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaf. für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,25, Oberschles. Eisenbahn 76,90, Oberschles. Portland-Zement 99,25, Schles. Zement 162,00, Oppeln. Cement 115 40 Kramsta 130,70, Schles. Zinkaktien 190,00, Laurahütte 122,10, Verein. Oelfabr. 84,50, Oesterreich. Banknoten 163,90, Russ. Banknoten 222,00. Giesel. Cement 99,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 166,35, Caro Hegenscheidt Aktien 86,50, Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 28 Nov. (Schlußkurse.) Schwach.

3proz. amortis. Rente 100,50, 3proz. Rente 102,00, Italien. 5proz. Rente 84 45, 4proz. ungar. Goldrente 100,81, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,40, 4proz. unif. Orient —,—, 4proz. span. ä. Anl. 72¼, konv. Türken 25,72½, Türken-Loose 127,00. 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 484 00, Franzosen 792,50, Lombarden 235,00, Banque Ottomane 671 25, Banque de Paris 710,00, Banq. d' Escomte —, Rio Tinto-A. 396,25, Suezkanal-A. 2976,25, Cred. Lyonn. 776,00, B. de France —,—, Tab. Ottom 472,00. Wechsel a. dt. Pl. 122⅝. Londoner Wechsel k. 25,12 Chèq. a. London 25,13½, Wechsel Amsterdam k. 205,87, do. Wien kl. 199,50, do. Madrid k. 440,50, Meridional-A. 602,50, Wechs. a. Italien 7¼, Robinson-A. 188 00, Portugiesen 25 68, Portug Tabaks-Obligat. 432,00, 4proz. Russen 65,12½, Privatdiskont 1⅞.

London, 28. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾-proz. Consols 103⅝, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 84, Lombarden 9⅜, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102¾. konv. Türken 25⅝, österr. Silberr. —,—. österr. Goldrente —, 3proz. ungar. Goldrente 100½, 4prozent. Spanier 72⁷⁄₁₆. 3½proz. Egypter 100¼. 4proz. unifiz. Egypter 100¼ 3 proz. Tribut-Anl. —, 6proz. Mexikaner 71½, Ottomanbank 16¹³⁄₁₆, Canada Pacific 60¼, De Beers neue —, Rio Tinto 15. 4proz. Rupees 56¼, 6proz. fund. arg. A. 71½. 5proz. arg. Goldanleihe 68, 4½proz. äuß. do. 41, 3proz. Reichsanl. 94½, Griech. 81er Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 34, 4proz. Griechen 1889er 26½, Bras. 89er Anl. 74½, 5proz. Western de Min. 78½, Platzdiskont 1, Silber 28½.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 323⅝, Franzosen 312⅞, Lombarden 89¼, Ungar Goldrente —,—, Gotthardbahn 182,50 Diskonto-Kommandit 205,10, Dresdner Bank 153,90, Berliner Handelsgesellschaft 152,80, Bochumer Gußstahl 132,70, Dortmunder Union St.-Pr —,—. Gelsenkirchen 167,30, Harpener Bergwerk 147,50, Hibernia 138,20, Laurahütte 122,70, 3proz. Portugiesen 26,40, Italienische Mittelmeerbahn 91,90, Schweizer Centralbahn 137,50 Schweizer Nordostbahn 130,20, Schweizer Union 94,20, Italienische Meridionaux 121,00. Schweizer Simplonbahn 83,00, Nordd. Lloyd —,— Mexikaner 70,10, Italiener 83,30, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 35,20, Consols —,—, Nationalbank —,—, Höchster Farbwerke 433,50.

Hamburg, 28. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 322,00, Ostpreußen 91 25, Diskonto-Kommandit 205,10, Italiener 83,30, Packetfahrt 88,00, Russische Noten —,—, Laurahütte 121,70, Deutsche Bank 170,00, Lombarden 214,00, Hamburger Kommerzbank 110,60, Lübeck-Büchen 147,50, Dynamit 139,50, Privatdiskont 1½. Sehr fest.

Petersburg, 28. Nov. Wechsel auf London 92,30, Wechsel a. Berlin 45,22½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,65, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt Handel 433½, Petersburger Diskonto-Bank 660,00, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 596. Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 150¾. Gr Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 104¼.

Buenos-Ayres, 27. Nov. Goldagio 261,00.

Rio de Janeiro, 27. Nov. Wechsel auf London 11⁷⁄₁₆.

Hamburg, 28. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. 69¾, per März 66¾, per Mai 65¾, per Sept. 64. Behauptet.

Hamburg, 28 Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Novbr. 9,17½, per Dezember 9,20, per März 9,47½. per Mai 9,60. Ruhig.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 7 000 Sack, Santos 23 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 28 Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Novbr. 89,50, per Dezbr. 89,50, per März 84,25. Ruhig.

Newyork, 27. Nov. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 630 204 Dollars gegen 7 222 994 Dollars in der Vorwoche.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 29 Nov. Wetter: Schneeluft.

Newyork, 28. Nov. Weizen p. November 58⅛ C., per Dezember 58⅝ C.

Morgen Feiertag.

Berliner Produktenmarkt vom 28. November

Wind: NO., früh — 1 Gr. Reaum., 768 Mm. — Wetter: Nebel, leichter Frost.

Die am hiesigen Markt gestern der amerikanischen Hausse gegenüber beobachtete Zurückhaltung hat sich als durchaus angebracht erwiesen; denn die letzten transatlantischen Nachrichten bekunden, daß die Preissteigerung drüben sich schon gestern nicht mehr zu behaupten vermochte, und der gemeldete Rückschlag hat hier nun heute stärker à la baisse gewirkt, als es die Steigerung gestern im Sinne der Hausse gethan hatte; es kam allerdings hinzu, daß der bevorstehende Einsatz des Dezember-Termins vergrößertes Realisationsangebot an den Markt bringt; Weizen sowohl wie Roggen haben sich gegen gestern um ca. 0,75 M. verschlechtert. Dagegen ist Hafer auf vordere Termine durch einige Deckungen nicht unerheblich im Preise gesteigert worden; nur Mai-Lieferung blieb unbeachtet. Gek.: Roggen 50 To.

Roggenmehl notirt ca. 10 Pf. niedriger.

Rüböl blieb fest, aber andauernd still; wogegen Spiritus eine weitere geringe Verschlechterung im Preise aufweist.

Weizen loko 119—138 Mk. nach Qualität gefordert, Nov.-Dezbr. 130,75—131,25 M. bez., Mai 137—137,25 M. bez., Juni 138,50 M. bez.

Roggen loko 110—115 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 112—113 M. ab Bahn bez., Novbr. und Dezember 113—113,25—112,75—113 M. bez., Mai 117,50—117,25 Mk. bez., Juni 118,75—118,50 M. bez.

Mais loko 112—133 M. nach Qualität gefordert, Novbr.-Dezember 113,50—113 M. bez., Mai 112,50—111,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 108—142 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 114—126 Mark, do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 114—126 M., do. schlesischer 116—127 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 128—132 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer 110—113 M. ab Bahn bez., November 118,50—119,50 Mk. bez., Dezbr. 117—117,50 M. bez., Mai 115—115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—129 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., Nov. 15 40 Mk. bez., Dezbr. 15,45 Mk. bez., Januar 15,60 M. bez., Mai 15,90 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,0 Mk. bez., Novbr. 43,7 M. bez., Dezbr. 43,6 M. bez., Mai 44,5 M. bez.

Petroleum loko 19 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,7 M. bez., unversteuert zu 70 M Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,3 Mk. bez. November-Dezbr. 35,8—35,7 Mk. bez., Mai 37,4—37,3 M. bez., Juni 37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Nov. 17 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 17 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 113 M. per 1000 Kilo, für Mais 113,25 M. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung; 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont. Wechsel v. 28. Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168 85 B.
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	2½	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	163,80 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,50 bz
Petersburg	4½	3 W.	220,40 bz
Warschau	4½	8 T.	220,65 bz

n Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,35 G.
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	4,18[5] bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37[5] bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,85 bz
Russ. Noten 100 R.	221,15 bz
Russ. Not. ult. Nov.	221,25 bz
do. do. do. Dec.	221,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 bz G.
do. do.	3½	104,25 bz
do. do.	3	95,40 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz G.
do. do.	3½	104,20 G.
do. do.	3	95,40 bz G.
St.-Anl. 1868	4	100,30 G
St.-Schld-Sch	3½	100,60 bz G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,20 G.
Ostpr. ProvAnl	3½	101,00 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	100,70 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	100,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	118,00 B.
do.	4	106,90 G.
do.	3½	102,25 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,70 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,90 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,90 bz B.
Pommer	3½	101,30 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,00 B.
do.	3½	101,00 bz G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	101,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	101,10 G.
do. neul. II.	3½	101,10 G.
Renten: Pommer.	4	105,10 bz
Posensch.	4	105,00 bz
Preuss.	4	105,00 bz
Schles.	4	105,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,20 G.
Bayer. Anleihe	4	106,60 G.
Brem. A. 1893	3½	101,60 G.
Hmb. Sts.-Rent.	3½	103,70 bz G.
do. do. 1886	3	93,70 G.
do. amort. Anl.	3½	101,70 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	94,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	123,60 G.
Kurh. Pr 40 T	—	443,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	141,80 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,40 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,60 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	135,90 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	131,60 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,60 bz
Oldenb. Loose	3	126,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,50 bz
do. 1888	4½	40,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 G.
Buen. Air. Obl.	5	31,00 B.
Chines. Anl.	5½	100,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,00 bz G.
Finnländ. L.	—	56,30 bz
Griech. Gold-A	5	34,25 bz
do. cons. Gold	4	27,00 bz G.
do. Monop-Anl.	4	36,10 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	32,25 bz
Italien. Rente.	5	83,60 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. An.	6	74,50 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	70,30 bz
do. 5% E.-B-A.	5	56,70 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	101,60 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	96,25 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	154,50 G.
do. Kr 100 (58)	—	330,50 bz
do. 1860er L.	5	153,00 bz
do. 1864er L.	—	334,90 bz
Poln. Pf.	4½	68,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,70 B.
Port. A 88—89	—	36,30 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	86,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	2½	95,90 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	85,80 G.
do. II. III. VI.	4	80,60 G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,10 bz G.
do. do. fund.	5	102,90 bz G.
do. do. amort.	5	96,20 bz
do. do. 92	5	96,20 B.
Rss. cs. 1880 A.	4	100 60 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	164,75 G.
do. 1866	5	151,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	113,00 bz G.
do. neue	4½	103,20 bz G.
Schwedische	3½	100,25 bz G.
Schw. d. 1890	3½	100,40 bz
do. 1883	4	101,80 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,60 bz
do. Rente 84	5	74,20 bz G.
do. neue 85	5	74,20 bz G.
Span. Schuld.	4	72,30 G.
Türk. A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,90 B.
o. Administr.	5	99 00 bz
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	112,70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	100,80 bz
do. Kronen-R	4	94,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 G.
do. Loose	—	266,00 bz
do. Tem-Bg.-	5	
Italien. Mitteim.	4	85,75 G.
Macedonier	3	60,40 bz B.
Oeste de Minas	5	78,10 bz G.
Portugies. Obl.	—	61,40 bz G.
Sardinische Obl.	4	70,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,00 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,80 bz G.
do. Lit. B.	5	68,75 bz G.
Central-Pacific	6	102,00 bz
Illinois-Eisenb.	4	100,20 G.
Manitoba	4½	29,40 G.
Northern Pac. I.	6	111,30 G.
do. do. II.	6	87,00 bz G.
do. do. III.	6	59,75 bz G.
do. do.	5	30,75 bz
San Louis-Franc.	6	99,25 bz G.
San Louis Franc.	5	88,00 G.
do. do. West.	4	59,50 G.
Southern Pacific	6	106,80 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	74,90 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	3	79,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	100,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¾	136 75 bz
Eutin. Lübeck	1½	53,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	75,50 bz G.
Halberst Blank	5½	115,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	239,00 G.
Lübeck-Büch.	6	147,60 bz
Mainz-Ludwsh	4½	118,80 bz
Marnb.-Mlawk.	1	81,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz
Ostpr. Südb.	0	91,50 bz
Saalbahn	0	29,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera.	0	12,10 bz G.
Werrabahn	1,15	59,30 bz G.
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	106,50 G.
Buschtherader	10½	261,75 bz
Dux-Bodenb	1¼	129,00 bz B.
Galiz. Karl-L.	5	105,00 G.
Graz-Köflach.	6	130,90 bz
Kaschau-Od	4	93,25 bz G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	157,50 bz G.
do. Lokalb.	4¾	102,50 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	¾	28,50 bz B.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	44,20 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,75 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	236 60 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	
Canada-Pacif.	5	59,80 bz G.
Gotthardbahn	7	182,50 bz
ital. Mitteim.	5⅖	92,00 B.
ital. Merid.-Bah	6⅗	121 00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,00 G.
Lux. Pr. Henri	3	97 30 bz G.
Schweiz. Centr	5	137,50 bz
do. Nordost	5,6	130,00 bz
do. Unionb.	3½	94.80 bz
Westsicilian	3	56,25 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	119,00 bz
Bresl.-Warsch	1½	65,25 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	136,75 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	119,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	117,00 bz G.
Saalbahn	4½	107,40 bz G.
Weimar-Gera	4	93,75 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,70 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	100,70 G.
Oberschl.	3½	100,80 G.
do. (StargPos)	4	102,00 B.
Ostpr Südbahn	4½	101,75 B.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,25 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	95,70 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,60 G.
KronpRudolfb.	4	95,30 G.
do. Salzkammg	4	103,40 bz
LmbCzern. stfr	4	94,90 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,90 bz
do. Staats-I. II.	5	112,10 G.
do. Gold-Prio.	4	102,80 B.
do. Lokalbahn	4	101,90 G.
do. Nordwestb.	5	106,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	110,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	75,30 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,80 bz G.
do. Obligation.	5	106,70 G.
do. Gold-Prior.	4	101,60 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,10 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,20 G.
Kozl-Wor. g.	4	99,30 B.
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	99,10 G.
do. (Ob.) 1889	4	99,40 B.
Kur.-Kiewconv	4	100,00 G.
Losowo-Seb.	5	101,40 G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	95,10 G.
do. Rjäsan g.	4	100,30 B.
do. Smolen g.	5	103,75 bz G.
Orel-Griasy o.	4	99,20 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	100,00 bz B.
Rjaschk-Mor. g	5	103,50 bz B.
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	100,70 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,90 bz
War.-Wienn.	4	102,50 bz G.
Wladikaw. O. g	4	104,70 G.
Zarskoe-Selo	5	98,60 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,40 bz
Gotthardb. cv.	4	101,80 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	80,10 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,20 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	117,50 bz G.
do. d. II.	3½	112,60 bz
do. III. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	99,25 B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,80 bz G.
do. do. VII.	4	104,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,30 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	99,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	104,25 bz
do. do (rz 100)	3½	99,25 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,50 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	133,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,10 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,60 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,90 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	100,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,70 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	100,00 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	99,80 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	99,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	104,25 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	99,50 bz G.
Preuss. Hyp.-V 1905	4	104,25 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,80 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,75 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	99,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	108,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	104,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,40 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,70 B.
Berl. Cassenver.	5½	127,40 B.
do. Handelsges.	5	152,50 B.
do. Maklerver.	7½	119,80 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	135,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,20 bz G.
do. Wechslerbk.	5	103,25 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	149,40 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	169,50 bz G.
do. Genossensch	5	115,25 bz B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	125,00 G.
Disc.-Command.	6	204,50 bz G.
Dresdener Bank	5½	153,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	107,60 B.
Königsb. Ver.-Bk	4½	
Leipziger Credit	8	190,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	111,00 bz B.
Maklerbank	6½	107,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	150,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	122,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	102,60 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	127,10 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	3	106,60 bz
Oester. Credit-A.	11⅞	238,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	120,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,75 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	168,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,30 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	116,75 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	91,25 bz G.
Reichsbank	7,53	158,20 bz
Russische Bank	8	117,25 bz G.
Schaffhaus.-Bk.	6	134,80 bz G.
Schles. Bankver.	5	117,40 G.
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	206,50 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	800,00 G.
do. Neust.	0	85,00 bz G.
Hann.-St. P.	3½	
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1273,00 B.
Moabit	7	140,80 G.
Passage	4	82,50 bz G.
Weissens.	—	714,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	206,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	101,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	87,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	117,00 bz
Ahrens Br., Mkt.	0	42,90 bz
Berl. Bock-Br.	0	126,50 bz G.
Königstd. Br.	5	121,10 bz G.
Landré Br.	8½	191,00 bz G.
Münch. V.-Br.	3	123,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	274,50 bz G.
Schultheiss-Br.	—	242,60 bz
Bresl. Oelw.	4	83,50 G.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	117,50 G G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	135,25 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	137,10 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	8	131,40 bz B.
Ch. F. Leopoldsh,	3⅓	89,50 bz G.
do. St. Pr.	5	119,80 G.
Ch. F. Oranienb.	0	80,10 B.
Ch. F. Union	10	129,30 G.
Danziger Oel	0	91,50 G.
do. St. Pr.	10	106,00 B.
Dtsch, Thonröhr.	6	138,00 bz G.
Dynamit Trust.	10	147,00 bz G.
Egestorff. Salz	8½	140,00 bz G.
Gummi HarWien	20	283,10 bz
do. Schwanitz	12½	190,00 G.
do. Voigt Winde	8	141,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,10 bz G.
Berl. Anh.	—	130,50 bz
Bresl. Lnk.	7½	162,00 bz G.
do. Hofm.	5	131,80 bz
Chemnitz	6	117,30 G.
Flöther	7	115,60 bz B.
Germ. V.-Akt.	—	92,00 bz G.
GörlitzKörn.	10	151,60 G.
Görl. Lüdr.	—	151,10 bz G.
H. Paucksch	3	90,00 bz G.
Lud. Löwe	18	349,00 bz G.
Pomm. cv.	4	79,00 G.
Schwarzk.	—	239,50 bz
Stett.-Vlk.-B.	7½	126,10 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	139,50 G.
Sudenburg.	10	227,50 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	99,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	115,00 bz
do. (Giesel)	2	98,50 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	146,40 B.
do. Elektr. Bhn.	4,7	167,00 B.
Charlottenburg.	0	121,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	256,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,00 B.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	93,75 bz
Fraust. Zucker.	12	100,10 bz
Glauz. Zucker	6½	99,60 G.

Bergwerks- u. Hütteng.

Berzelius	9	117,75 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	136,00 bz G.
Bonifacius	0	91,00 bz G.
Concordia	4	114,00 bz G.
Consolidation	8	176,00 bz
Courl. Bgw.	0	77,00 bz
Dannenbaum	3	102,60 bz
Donnersmarck.		
do. cv.	6	111,75 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	55,00 bz
Eschweiler	3	114,75 bz B.
Gelsenkirchen	6	166,70 bz
Hörder Bergw.		64,50 bz
Hugo Bgw.	7	166 90 bz
Inowracl. Salz	1	43,10 bz G.
Kölner Bgw.	5	150,00 B.
König u. Laura.	4	122,40 bz
do. P. A.	8	
Lauchham. cv.	4½	81,75 G.
do. conv.	5½	109,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,00 G.
do. P. A.	—	
Marienh. Ktz.	1	51,90 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	77,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	85,75 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	127,00 bz G.
Pluto	5	135,00 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	10.50 G.
Lit. A.	—	27,75 bz B.
Rh. Anthr. Nassau	0	75,10 G.
Riebeck. Wk.	10	170,50 bz G.
Schl. Zinkhütte.	14	191,30 bz
do. do. St.-Pr.	14	191,40 bz G.
Stolb. Zink-H.	0	35,10 G.
do. St.-Pr.	5	106,00 G.
Tarnowitz L. A.	—	42,75 bz
West. Un. cv.	6	97,40 bz
do. Pr.	12	159,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.